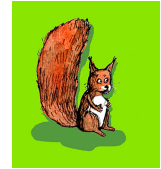


WAHLPRÜFSTEINE BI Grüner Kiez Pankow 2026



Hier sind unsere **Fragen** an die Pankower Bezirksverbände der Parteien (für die Wahl der Pankower Bezirksverordnetenversammlung):

Die landeseigene Gesobau AG hat neue bauliche Pläne für unsere Wohnanlage Ossietzkyst. / Kavalierstr. / Wolfshagener Str. / Am Schloßpark.

Nach 4 Jahren zivilgesellschaftlicher Streitigkeiten und weiteren 4 Jahren mit Rechtsstreitigkeiten legt die Gesobau AG wieder kein schlüssiges Konzept vor. Sie informiert und beteiligt wieder nicht.

Wir sehen nicht, dass die Planungen für unsere Wohnanlage auf einen sinnvollen und zukunftsfähigen Weg kommen wird. Deshalb fragen wir nach Ihren Positionen und nach den für Sie erkennbaren Handlungsspielräumen zu folgenden Themen:

1. Sieht Ihre Partei einen Bedarf an Klimaanpassung und Maßnahmen zum Hitzeschutz in Pankow?
2. Falls ja, welche Maßnahmen wollen Sie konkret im Bezirk und speziell in unserer Wohnanlage umsetzen?
3. Wie stehen Sie allgemein zur Nachverdichtung auf Grün-, Landschafts- und Spielflächen im Bezirk?
4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die grünen Innenhöfe unserer Wohnanlage in Gänze erhalten bleiben?
5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Berg-Spielplatz auf dem Südhof für die Bestandsmieterschaft und die Kinder der umliegenden Kitas wiederhergestellt wird und als Spielplatz erhalten bleibt?
6. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Ziele unter 4. und 5. zu erreichen?
7. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf das landeseigene Unternehmen Gesobau AG einzuwirken?

Auf den folgenden Seiten kommen die **Antworten** der Pankower Bezirksverbände:

Die Linke Pankow

1. Sieht Ihre Partei einen Bedarf an Klimaanpassung und Maßnahmen zum Hitzeschutz in Pankow?

Eine nachhaltige Entwicklung erfordert sowohl Klimaschutz als auch die Anpassung an die bereits absehbaren Folgen des Klimawandels. Wir wollen, dass Pankow auch in heißen, trockenen Sommern lebenswert bleibt – sozial gerecht, ökologisch wirksam und für alle zugänglich.

Zum Schutz vor Hitze setzen wir auf den Hitzeaktionsplan mit wohnortnahen Cooling-Points in Bibliotheken, Stadtteil- und Seniorenzentren, längeren Öffnungszeiten an Hitzetagen, mobilen Wassernebelanlagen an Hotspots sowie zusätzlichen Trinkbrunnen. Ein Hitzeschutz-Telefon, gezielte Ansprache vulnerabler Gruppen über Sozial- und Gesundheitsdienste sowie barrierearme Informationen in mehreren Sprachen gehören für uns dazu.

2. Falls ja, welche Maßnahmen wollen Sie konkret im Bezirk und speziell in unserer Wohnanlage umsetzen?

Das bezirkliche Klimaschutz- und Klimaanpassungsmanagement wollen wir personell stärken, so dass die Arbeit ämterübergreifend und transparent erfolgt. Monitoring, klare Ziele und verlässliche Pflege- und Betriebskonzepte sorgen dabei dafür, dass Maßnahmen wirken – heute und in den kommenden Hitzesommern. Speziell für die Grünen Höfe überlagerte die Debatte um die Bebauung in den letzten Jahren alles, wir sehen weiterhin den Bedarf, die Höfe durch einen Bebauungsplan zu sichern. Die oben genannten Maßnahmen beziehen sich natürlich hauptsächlich auf den öffentlichen Raum, natürlich sehen wir auch private und die landeseigenen Flächenbesitzer in der Pflicht, ihren Bestand entsprechend zu überprüfen und im Sinne der Klimaanpassung weiterzuentwickeln. Da sind die konkreten Handlungsoptionen für die Bezirke sehr eingeschränkt.

3. Wie stehen Sie allgemein zur Nachverdichtung auf Grün-, Landschafts- und Spielflächen im Bezirk?

Gerade in den hochverdichteten Innenstadtbereichen herrscht ein erheblicher Mangel an wohnungsnahen Grün- und Freiflächen. Eine nachträgliche Verdichtung bestehender Wohnquartiere darf deshalb nur behutsam und mit Augenmaß erfolgen. Besonders die städtebaulichen Konzepte aus der Nachkriegszeit wollen wir bewahren und – wo möglich – nur respektvoll weiterentwickeln. Hier hat man an

vielen Stellen versucht, gute Antworten auf die schlechten Lebensverhältnisse in Ballungsräumen zu finden. Das sind Qualitäten, die nicht verloren gehen dürfen. Generell sind bereits versiegelte Flächen eher in Anspruch zu nehmen, bevor bestehende Freiflächen überplant werden. Es gibt keine pauschale Antwort, wir brauchen eine sinnvolle Abwägung zwischen den Bedürfnissen der modernen Zivilisation und dem Natur- und Artenschutz unter den Rahmenbedingungen des Klimawandels.

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die grünen Innenhöfe unserer Wohnanlage in Gänze erhalten bleiben?

Der durch den Bezirk vorgelegte Bebauungsplanentwurf scheint uns hierfür immer noch eine Grundlage zu bieten.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Berg-Spielplatz auf dem Südhof für die Bestandsmieterschaft und die Kinder der umliegenden Kitas wiederhergestellt wird und als Spielplatz erhalten bleibt?

Der Spielplatz soll durch den B-Plan als öffentlicher Spielplatz gesichert werden.

6. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Ziele unter 4. und 5. zu erreichen?

Im ersten Schritt werden wir das Thema in der neuen Wahlperioden in der BVV wieder aufrufen, um mit dem Bezirksamt zu klären, wie sich die Sachlage für den Bezirk jetzt darstellt und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Wir wollen wieder in ein geordnetes Verfahren zurückkehren.

7. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf das landeseigene Unternehmen Gesobau AG einzuwirken?

Die Gesobau als landeseigenes Unternehmen mit sehr großem Bestand im Bezirk ist ein wichtiger Partner, um unsere Ziele für mehr bezahlbaren Wohnraum im Bezirk zu erreichen. Diese Partnerschaft hat unserer Wahrnehmung nach in den letzten Jahren stark gelitten. Hier wieder zu einem regelmäßigen, konstruktiven und respektvollen Austausch zu kommen, ist unser Ziel für die nächste Wahlperiode. Nur miteinander können wir unsere Ziele für mehr bezahlbare Mieten, die Klimaanpassung und eine soziale Stadtentwicklung erreichen.

Jonas Teune/ Bezirksvorsitzender Die Linke Pankow

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Pankow

1. Sieht Ihre Partei einen Bedarf an Klimaanpassung und Maßnahmen zum Hitzeschutz in Pankow?

Ja, die Partei Bündnis 90/Die Grünen sieht einen dringenden Bedarf für die Anpassung an den Klimawandel und für Maßnahmen zum Hitzeschutz im Bezirk.

2. Falls ja, welche Maßnahmen wollen Sie konkret im Bezirk und speziell in unserer Wohnanlage umsetzen?

Generell setzen wir uns dafür ein, dass Grün- und Freiflächen im Bezirk erhalten und möglichst klimagerecht qualifiziert werden. Dazu gehört auch eine Verbesserung der Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser, um dieses in den Flächen zu halten. Für Ihre Wohnanlage streben wir die Erhaltung der vorhandenen Grünflächen und insbesondere der Bäume ein.

3. Wie stehen Sie allgemein zur Nachverdichtung auf Grün-, Landschafts- und Spielflächen im Bezirk?

Wir brauchen sowohl Wohnungen in neuen Stadtgebieten als auch Nachverdichtungen in innerstädtischen Gebieten. Diese sind in der Regel bereits mit dem ÖPNV erschlossen, während ein leistungsfähiger ÖPNV in die neuen Stadtgebiete erst geplant und gebaut werden muss, was sehr lange dauert und hohe finanzielle Ressourcen erfordert. Wir lehnen eine Verdichtung auf städtischen Grün- und Freiflächen sowie Spielplätzen ab. Wenn sich solche Flächen auf privaten Grundstücken befinden, können wir Nachverdichtungsabsichten nur in einem Baugenehmigungsverfahren oder in einem Bebauungsplanverfahren betrachten. Grundsätzlich befürworten wir die Überbauung von flachen Supermärkten, Parkplätzen und anderweitig versiegelten Flächen.

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die grünen Innenhöfe unserer Wohnanlage in Gänze erhalten bleiben?

Für Ihre Wohnanlage streben wir die Erhaltung der vorhandenen Grünflächen und insbesondere der Bäume ein.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Berg-Spielplatz auf dem Südhof für die Bestandsmieterschaft und die Kinder der umliegenden Kitas wiederhergestellt wird und als Spielplatz erhalten bleibt?

Wir werden uns bei der Gesobau dafür einsetzen, dass der Bergspielplatz wiederhergestellt und als Spielplatz genutzt werden kann.

6. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Ziele unter 4. und 5. zu erreichen?

Wir werden uns bei der Gesobau dafür einsetzen, dass die Grün- und Freiflächen sowie die Bäume erhalten bleiben und der Bergspielplatz wiederhergestellt und als Spielplatz genutzt werden kann.

7. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf das landeseigene Unternehmen Gesobau AG einzuwirken?

Wir als Bezirk haben die Möglichkeit, das Gespräch mit der Gesobau zu suchen, sie in den bezirklichen Stadtentwicklungsausschuss einzuladen u.ä. Die Gesobau ist jedoch eine gesamtstädtische Wohnungsbaugesellschaft, so dass sie in der Regel die Senatsverwaltung(en) sowie das Abgeordnetenhaus als ihre maßgeblichen Ansprechpartner betrachtet.

Malin Muser/ BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Pankow/ Wahlkampf-Managerin

Zu Frage 1:

Definitiv! Die Hitzetage in diesem Jahr haben erneut gezeigt, dass wir großen Nachholbedarf haben, was die Anpassung an die veränderten klimatischen Bedingungen angeht. Ca. 15.000 Hitzetote sind erschreckend, weshalb wir auf allen Ebenen umfassender handeln müssen.

Zu Frage 2:

Daher begrüßen wir ausdrücklich die Bestrebungen der SPD-Bundesminister:innen, den Hitzeschutz in ihren Fachbereichen zu stärken. Gleichzeitig muss das Thema Hitzeschutz endlich als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen im Grundgesetz verankert werden, auf dessen Grundlage der Bund mehr Verantwortung bei der Finanzierung von Hitzeschutzmaßnahmen vor Ort nehmen kann.

Das würde auch zu einer Verbesserung der Handlungsmöglichkeiten für den Hitzeschutz in Pankow führen. Als SPD Pankow konnten wir erreichen, dass Pankow als erster Bezirk den Klimanotstand ausgerufen und ein eigenes Klimaschutzkonzept erarbeitet hat. Dies wollen wir in den nächsten Jahren mit konkreten Maßnahmen umsetzen.

So wollen wir den Stadtraum hitzeresistent machen. Hierbei setzen wir auf Begrünungen, neue Kühltechnologien und Systeme wie CityTree-Boxen. Wir gehen auch intelligenter mit Wasser um - mit modernen Regenwassersystemen, Verdunstungsflächen und Versickerung (Schwammstadt) sorgen wir für kühlere Kieze, weniger Überflutungen und gesündere Bäume.

Zudem haben wir in dieser Legislatur im Land Berlin das Klimaanpassungsgesetz verabschiedet, das bis 2040 für deutlich mehr Stadtgrün sorgen soll. Mit einem Fokus auf Hitzebelastete Viertel die mit Grün unterversorgt sind.

Zu Frage 3:

Grundsätzlich wollen wir unnötige Bodenversiegelung stoppen und bereits versiegelte Flächen wir auf Entsiegelung prüfen. Denn unser Ziel ist, dass Pankow ein lebenswerter Bezirk bleibt. Allerdings gibt es in diesem Themenbereich keine generellen, einfachen Antworten, sondern verschiedene, berechnigte Interessen müssen in der realen Gestaltung der Stadt abgewogen werden. Als SPD Pankow wollen wir in jedem Fall gute Kompromisslösungen finden, die dann auch konsequent umgesetzt werden.

Das heißt, dass wir beispielsweise im potenziellen Falle des Wegfalls von Grün-, Landschafts- und Spielflächen immer Ausgleichsflächen mitdenken, sodass die Lebensqualität der Menschen erhalten bleibt. Denn viele Menschen erwarten von politischen Akteur:innen die Handlungsfähigkeit, die Stadt weiterzuentwickeln. Genau das wollen wir als SPD Pankow hier im Sinne der Menschen schaffen.

Zum konkreten Fall des Grünen Kiezes würde ich, Paul Krüger als lokaler AGH-Kandidat, gerne die Fragen 4-7 gesammelt beantworten. Als Ortsverein SPD Alt-Pankow begleitet uns dieses Thema bereits sehr lange und wir haben uns in der Vergangenheit mehrfach für eine Kompromisslösung stark gemacht.

Dies habe ich zu Beginn des Wahlkampfjahres versucht aufzugreifen, damit endlich eine Lösung gefunden wird, die alle Interessen angemessen berücksichtigt. Denn der Bedarf an Wohnraum für Geflüchtete ist nach wie vor sehr hoch und elementar wichtig, wenn wir als Gesellschaft die Rahmenbedingungen für eine gelingende Integration schaffen wollen. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass der Grüne Kiez für viele Anwohner:innen einen wichtigen Rückzugsort darstellt. Insbesondere in Zeiten der Klimakrise ist das von hoher Bedeutung. Aus meiner Sicht sowie aus Sicht der SPD Pankow haben beide Seiten ihre Berechtigung und müssen zusammen gedacht werden.

Daher wurde bereits ein Vorschlag von Seiten der SPD-Fraktion in der BVV entwickelt, der einen Mittelweg ebnet. Wenn sich eine ähnliche Zahl an Wohneinheiten realisieren lässt und dafür deutlich weniger Bäume gerodet werden müssen, dann ist das der Ansatz, auf den sich alle Seiten ernsthaft zubewegen sollten. Wohnraumschaffung und Naturschutz sind kein Gegensatz.

Als lokaler Kandidat bin ich ansprechbar und bereit, Gespräche zwischen Beteiligten zu befördern. Entscheidend ist, dass die nächsten Schritte nachvollziehbar sind, dass Konflikte früh bearbeitet werden und dass am Ende ein Ergebnis steht, das sowohl humanitären Anforderungen als auch dem Kiez gerecht wird.

Hierfür habe ich bereits in der Vergangenheit den Kontakt zur Gesobau AG gesucht und konnte hier diese Punkte platzieren. In diesem Zusammenhang wiederhole ich auch gerne das Angebot mit Ihnen als Initiative nochmal in den Austausch zu treten, um Lösungswege gemeinsam zu erörtern. In jedem Fall zeigt für mich der bisherige Konflikthergang klar, dass es endlich einen verbindlichen Dialogprozess sowie eine zügige und tragfähige Kompromisslösung braucht. Als Kandidat stehe ich gerne als Unterstützung für einen derartigen Weg jederzeit zur Verfügung!

Paul Krüger für die SPD Pankow

1. Sieht Ihre Partei einen Bedarf an Klimaanpassung und Maßnahmen zum Hitzeschutz in Pankow?

2. Falls ja, welche Maßnahmen wollen Sie konkret im Bezirk und speziell in unserer Wohnanlage umsetzen?

Die Größe von Pankow mit seinen vielen Biotoptypen lässt Maßnahmen der Klimaanpassung im Norden einfacher zu als im dichten Gebiet der Innenstadt. Insbesondere die unbebauten Flächen von Buch, Blankenfelde und der Norden von Buchholz müssen darum erhalten und sanft umgewandelt werden. Dabei steht die Renaturierung von Niedermoorgebieten als CO₂-Speicher und der Erhalt von unbewaldeten Freiflächen für die Zirkulation des notwendigen Luftmassenaustauschs neben der Stärkung der einheimischen Flora und Fauna, um klimaresiliente nachhaltige Lösungen durch die Natur und ihre Vielfalt zu ermöglichen.

Im suburbanen Gebiet wie ihrem Planungsraum gibt es mit dem Schlosspark und dem daran grenzenden Freibad zwei große Potentialgebiete, wo sich die bezirklichen Maßnahmen konzentrieren müssen. Gerade unter Beachtung der engen Haushaltsmittel zählt hier der kurzfristige nachhaltige Erfolg mehr als eine Vielfalt von kleinen Einzelmaßnahmen, die lediglich auf das Mikroklima wirken bzw. deren Wirkung umstritten ist. Die Fahrradstraße Ossietzkystraße ist ein erfolgreiches Beispiel, das aber nicht 1:1 auf weitere Straßen übertragen werden kann, da z. B. die Wolfshagener Straße nun deren Aufgaben zur Erschließung allein übernehmen muss.

3. Wie stehen Sie allgemein zur Nachverdichtung auf Grün-, Landschafts- und Spielflächen im Bezirk?

Viele Grünflächen Pankows sind eigentlich nur Flächenreserven, die wegen des jahrzehntelangen Rückstands im Wohnungsbau für selbstverständlich erachtet werden. Die aktuellen Standorte für den Wohnungsbau begrüßen wir darum, auch wenn wir die Gesamtzahl an Wohneinheiten und die absehbare Überlastung von Natur wie Menschen in Pankow kritisieren. Davon abzugrenzen ist der Erhalt aller Grünanlagen, was wesentlich für Pankow ist. Diese sind bis auf wenige Einzelfälle unbedingt zu erhalten und sogar wenn möglich zu erweitern. Die Nutzung von ungenutzten Randflächen auf Friedhöfen ist dabei ein Kompromiss, wo es jedoch eher um den Biotopcharakter als die Wirkung auf eine Klimaanpassung geht. Spielflächen inklusive Sportanlagen sind ein tabu, außer sie liegen bereits heute im

Außenbereich, insbesondere Natur- und Landschaftsschutzgebieten. Hier steht der Naturschutz im Vordergrund, und es müssen örtlich nahe Alternativen errichtet werden.

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die grünen Innenhöfe unserer Wohnanlage in Gänze erhalten bleiben?

Ein Erhalt aller Innenhöfe ist rechtlich nicht durchsetzbar, darum wäre eine allgemeine Zusage unredlich. Wir befürworten die Prüfung von Alternativen, bei denen z. B. durch eine Randbebauung die gleiche Wohnungsfläche geschaffen werden kann, ohne durch eine zulässige, aber ärgerliche Nachverdichtung Nutzungskonflikte zu schaffen. Hier steht jedoch das Baurecht über den Einflussmöglichkeiten der Bezirkspolitik.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Berg-Spielplatz auf dem Südhof für die Bestandsmieterschaft und die Kinder der umliegenden Kitas wiederhergestellt wird und als Spielplatz erhalten bleibt?

Auch hier muss auf die Rechtslage verwiesen werden, wonach landeseigene Unternehmen keinem direkten Einfluss der Politik unterliegen. Wir wenden uns jedoch klar gegen „Gated Communitys“. Wenn öffentliches Eigentum für Spiel- und Sportanlagen eingesetzt werden, muss die Nutzung aller Anlagen der Innenhöfe inklusive des genannten Beispiels für alle Kinder und Jugendliche Pankows zur Verfügung stehen.

6. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die Ziele unter 4. und 5. zu erreichen?

Die Pankower Spielplatzentwicklungsplan darf nicht nur Flächen in der Fachaufsicht des Bezirksamts betrachten, sondern muss zumindest auf alle Anlagen im öffentlichen Besitz ausgeweitet werden. Gerade in unterversorgten Gebieten ist der Umfang der Potentialflächen so gering, dass z. B. Flächen mit ungeplantem Wildwuchs und ohne naturschutzrechtliche Bedeutung für den Aufenthalt von Kindern, Nachbarn und Pankowern hergerichtet werden müssen.

Die Randbebauung ist seit 100 Jahren in Berlin eine bewährte Methode, um lebenswerte Innenhöfe zu schaffen und zu sichern. Diese Option muss in den kommenden Jahren zumindest erwogen und mit der aktuellen Planung verglichen werden.

7. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf das landeseigene Unternehmen Gesobau AG einzuwirken?

Die Gesobau AG hat einen klaren Auftrag zur Schaffung von Wohnraum, aber auch für Gebäude der Gemeinschaftsunterkünfte, um Menschen überall in Pankow mit Wohnraum zu versorgen. Dieser Auftrag wurde vom Senat wie dem AGH formuliert und bestätigt. Darum sind Einwirkungsmöglichkeiten prinzipiell über die dafür vorgesehenen Organe wie dem Aufsichtsrat und zentral den Mietervertretungen zu nutzen. Druck von der Straße darf nie die Diskussion ersetzen, jedoch sind auch in diesen die Grundsätze staatlichen Handelns zu verteidigen. Einwirkung kann hier darum nur begleiten und Optionen gestalten, aber nicht ver- und behindern.

Maria Wandel/ Bezirksvorsitzende der FDP Pankow

BSW Pankow

In unserem Bezirkswahlprogramm finden Sie unsere Positionen zum Thema Wohnungsbau.

Bei Bauverdichtungen vertreten wir den Standpunkt, dass jedes einzelne Projekt im konkreten Fall geprüft werden muss unter Beachtung unserer Grundsätze.

Zu Ihrem konkreten Projekt können wir uns derzeit nicht äußern. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir vor den Wahlen nicht schon zu jedem einzelnen Bauprojekt im Bezirk Pankow eine Bewertung abgeben können.

Nach den Wahlen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Andreas Kübler/ Vorsitzender des BSW Pankow

Sowohl **CDU Pankow** als auch **AfD Pankow** haben nicht geantwortet.

Berlin, 11.09.2026